TR
1
.P49
C359c84 AD

PHOTOGRAPHISCHE CHRONIK

1. Beilage. Halle a. S., 28. Januar 1917. Nr. 7/8.

Porträt-Gaslicht

„Gapa“

Marke geschützt

Herr P. In W. schreibt:
Ich habe heute auf Ihren Gaslicht-Papieren mit einem neuen von mir zusammengesetzten Entwickler braune Bilder erzielt, von platiniertem Matt-Celloidin nicht zu unterscheiden. Ihr Papier ist sehr schön weich und hochempfindlich. Es müsste eine Freude sein, dasselbe in Vertrieb zu bringen.

Byk-Gaslicht Sorten { **Special,** für harte bis normale Negative; **Normal,** für normale Negative; **Tardo,** für flaue Negative

Byk-Bromsilber dünn — kartonstark

Byk-Halbmatt-Weiss u. Chamois

Künstlerisch wirkungsvoller

Satinglanz

Postkarten **Formate** **Rollen**

Amateurpackung **100er Packung**

BYK

Chemische Werke

vorm. **Dr. Heinrich Byk,**

Centrale: **Berlin NW. 7**

IV M

Vorzügliche Photopapiere. *Erstklassige Qualität.*

Auskopier-Papiere und Postkarten.

Matt-Papier (Marke Prima)
für Gold- und Platin- oder Palladiumtonung.

Matt-Papier (Marke Beko)
in weiss und Elfenbein matt glatt, gekörnt und Leinenstruktur.

Matt für Tonbad,
Glanzcelloidin,
Selbsttonendes Celloidin,
Abziehbares Celloidin.

Muster und Liste auf Wunsch gratis.

Fabrik photogr. Papiere **Bergmann & Co., Wernigerode.**
Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn und Balkan: **Michael Segel, Wien IX,** Van Swietengasse 6.

Risse selbst „Se-to-Pa“

tonende Papiere und Kartons eine wahre Hilfe in der Not. Marke:

„Se-to-Pa“,

selbst**to**nende **Pa**piere in **Glanz-, Matt- und Kunstdruck.** Ohne Platin, Gold und Palladium kraftvolle, saftige Drucke von hervorragender Haltbarkeit. Bezug durch den Handel, wenn nicht erhältlich, liefert alleinige Herstellerin:

Photochemische Fabrik Roland Risse, G. m. b. H., Flörsheim (Main).

Neben dem bei Fachphotographen bereits

sehr beliebt gewordenen, hervorragend schönen, hochempfindlichen, albumatähnlichen

Eka-Gas

matt
mit samtartiger Oberfläche

in den Sorten: mittelstark, glatt . . . . . } weiss und chamois,
kartonstark, glatt und gerastert }

bringen wir neuerdings

Eka-Gas

auch in einem auffallend schönen **halbmatt**
in weiss und chamois

in den Handel, worauf wir ganz besonders hinweisen.

Eka-Postkarten:

matt glatt und gerastert, ohne und mit Büttenrand, in weiss und chamois,
halbmatt glatt, ohne und mit Büttenrand, in weiss und chamois,

Musterpakete sortiert gegen Einsendung von —,50 Mk. postfrei.

Zu beziehen durch jede Photohandlung von Bedeutung.

Vereinigte Fabriken photographischer Papiere, Dresden-A.

PHOTOGRAPHISCHE CHRONIK
UND ALLGEMEINE PHOTOGRAPHEN-ZEITUNG.

Herausgegeben von Geh. Regierungsrat Professor Dr. A. MIETHE in BERLIN-HALENSEE.
Verlag von WILHELM KNAPP in HALLE A. S., Mühlweg 19.

Nr. 7/8 — 28. Januar. — 1917.

Das Nachprüfen der Momentverschlüsse.

[Nachdruck verboten.]

Bekanntlich spielt bei Momentaufnahmen die Belichtungsdauer eine grosse Rolle; nicht nur sollen Ueber- und Unterexpositionen vermieden werden, sondern die Belichtungsdauer muss sich auch der Bewegungsschnelligkeit des Objektes anpassen. Es leuchtet daher ein, dass die Kenntnis der Geschwindigkeiten, die ein Momentverschluss in seinen verschiedenen Spannungen leistet, für das Gelingen der Momentaufnahmen von Bedeutung ist, aber leider lassen die Angaben, soweit überhaupt solche vorhanden sind, oft viel zu wünschen übrig. Bei alten, schon gebrauchten Verschlüssen ist dies natürlich, denn schliesslich ändert jeder Mechanismus sich mit der Zeit mehr oder minder. Aber auch bei neuen Verschlüssen stimmt selten die angegebene Geschwindigkeit mit der wirklichen überein, was auch zum Teil damit zusammenhängt, dass die wirksame Geschwindigkeit ein und desselben Verschlusses oder die während der Belichtung zur Geltung kommende Lichtmenge je nach dem benutzten Objektiv und der Blende schwankt, und ein für alle Fälle gültiger Wert eigentlich nicht gefunden werden kann.

Bei den Verschlüssen ist es teilweise wichtig, in welcher Entfernung sie arbeiten. Ein Schlitzverschluss vor der Platte, auch Fokalverschluss genannt, gibt um so kürzere Geschwindigkeiten, je näher er sich an der Platte befindet. Während also die Schnelligkeitsangaben der Fokalverschlüsse unter der Voraussetzung, dass sich der Vorhang unmittelbar vor der Platte vorbeibewegt, gelten, wird schon eine ansehnliche Differenz entstehen, wenn der Vorhang in Entfernung von $^1/_2$ bis 1 cm an der Platte vorüberschnellt. Dies ist aber tatsächlich in der Praxis oft der Fall, so dass also allein schon deshalb bedeutende Abweichungen entstehen; der Verschluss wirkt langsamer als angegeben. Es wirkt statt der Spitze eines Lichtkegels eine breitere Fläche desselben in den einzelnen Teilen der Belichtung. Diese Differenz zwischen der angegebenen Schnelligkeit und der wirklichen wird um so mehr verringert, je stärker abgeblendet wird, weil ja dann der Lichtkegel immer spitzer wird, so dass die Schnittfläche nicht mehr so gross ist.

Weiter ist die tatsächliche Wirkungsdauer der in der Blendenebene von einer Seite nach der anderen oder von oben nach unten oder umgekehrt wirkenden Verschlüsse, also der Schieberverschlüsse und ähnlicher, von der Grösse der Objektivöffnung bezw. dem Masse der Abblendung abhängig, und zwar wirkt der Verschluss eine um so kürzere Zeit, je stärker abgeblendet wird, denn die Oeffnung der Verschlussscheibe passiert um so eher die Objektivöffnung, lässt also um so eher Licht durch, je weniger abgeblendet ist. Ist die Geschwindigkeit für eine bestimmte Oeffnung bekannt, so können wir sie nach der von Max Frank („Photogr. Chronik" 1909, S. 627) angegebenen Formel auch für die anderen Oeffnungen bezw. Blenden berechnen. Es vermindert sich nämlich die Wirkungsdauer um $\frac{1}{2x}$, wenn der Oeffnungsdurchmesser der Blende um $\frac{1}{x}$ kleiner wird. Haben wir z. B. für die Objektivöffnung (o) von 4 cm Durchmesser eine Wirkungsdauer (M) von $^8/_{100}$ Sekunde durch unsere Prüfung ermittelt, so ist nach dieser Formel für den gleichen Verschluss, bei gleicher Spannung die Geschwindigkeit bei 3 cm Blendendurchmesser $^7/_{100}$, denn 3 cm ist o — $^1/_4$ o, so dass die Geschwindigkeit demnach M — $^1/_8$ M, also $^8/_{100}$—$^1/_{100}$ = $^7/_{100}$ sein muss. Blenden wir auf 1 cm Durchmesser ab, so dauert die Belichtungszeit nur mehr $^5/_{100}$ Sekunden. Was natürlich für ein Objektiv bei den verschiedenen Blenden gilt, ist auch für verschiedene Objektive von verschiedenem Oeffnungsdurchmesser anwendbar.

Zentralverschlüsse in der Blendenebene, die sich von der Mitte aus öffnen, wie die Iris- und Sektorenverschlüsse, wirken jedoch bei Blenden gleich kurz. Bei den Schlitzverschlüssen vor oder direkt hinter dem Objektiv ist, wie bei Fokalverschlüssen, die sich nicht unmittelbar vor der Platte befinden, die Wirkungsdauer ebenfalls bei Abblendung etwas kürzer.

Wir sehen also, dass die Wirkungsdauer ein und desselben Verschlusses unter den verschiedenen Umständen nicht die gleiche zu sein braucht, und dass die Angaben dadurch, dass sie von der Verschlussfabrik, nicht von der Objektivfabrik bezw. Kamerafabrik gemacht wer-

den, eben schon von vornherein nicht stimmen können.

Die Wirkungsdauer, von der die Schärfe abhängt, ist ja wohl meist bei Momentaufnahmen, wenigstens bei solchen von beweglichen Objekten, wichtiger als die chemische Wirkung auf die Platte, die sich nach der während der Belichtung zur Geltung kommenden Lichtmenge bestimmt. Oft aber muss man auch bei der Wahl der Spannung des Verschlusses die letztere in Betracht ziehen. Bei Abblendung nimmt nun bekanntlich die Lichtintensität im Quadrate des Oeffnungsdurchmessers ab. Aber dieses Gesetz ist bei Verwendung von kurzwirkenden Verschlüssen, die sich in der Blendenebene befinden und sich von der Mitte aus öffnen, nicht mehr genau, vielmehr nimmt hierbei die Lichtmenge bei der Abblendung weniger, als es gesetzmässig der Fall sein müsste, ab. Und das deshalb, weil die Verschlüsse zu Anfang und Ende ihrer Wirkung auch schon bei voller Oeffnung als Blende wirken, so dass auch bei voller Oeffnung entsprechend der Zeit weniger Licht wirkt. Bei den von der Mitte aus sich öffnenden Sektorenverschlüssen arbeitet man auch deshalb darauf hin, dass das Oeffnen und Schliessen der Lamellen möglichst rasch vor sich geht, damit der Lichtverlust durch Abblenden zu Anfang und Ende auf ein Minimum beschränkt wird. Je mehr nun abgeblendet wird, desto eher und länger im Verhältnis zur ganzen Dauer kommt natürlich der verbleibende Rest der Objektivöffnung voll zur Geltung. Während bei den Sektorenverschlüssen bei einer Spannung von $^1/_{200}$ Sekunde bei voller Oeffnung der Lichtverlust bis 50 Prozent betragen kann, bei den Schieberverschlüssen noch weit mehr, ist bei Verschlüssen vor oder direkt hinter dem Objektiv der Lichtverlust unbedeutend, während bei Fokalverschlüssen ein solcher überhaupt nicht eintritt.

Ebenfalls ist auch bei den Verschlüssen, die zu Beginn und zum Schlusse ihrer Wirkung abblendend wirken, nicht ganz ohne Einfluss die Helligkeit des Aufnahmeobjektes. Ein heller Gegenstand wirkt noch bei der kleinsten freien Oeffnung, während bei der gleichen, besonders wenn nur der Rand der Linse wirkt, ein dunkler Gegenstand nicht mehr wirkt, weil die Abblendung schon dafür zu stark ist. Also ein sich bewegender heller Gegenstand erfordert zur Schärfe kürzere Belichtungszeit als ein dunkler.

Schliesslich übt auch die Temperatur einen Einfluss auf die Schnelligkeit des Verschlusses aus; so bewirkt Kälte eine Verlangsamung, was aber auch oft darauf zurückzuführen ist, dass das Oel des Mechanismus eingetrocknet ist.

Häufig fehlen überhaupt Angaben über die Geschwindigkeit, oder diese sind deshalb nicht mehr genau, weil der Mechanismus abgearbeitet ist. Aus all diesen Gründen wird mancher eine Prüfung von Momentverschlüssen vornehmen müssen. Wer dies oft zu besorgen hat, der wird sich hierfür eine geeignete Vorrichtung kaufen, die das Prüfen erleichtert, aber man kommt auch ohne diese auf einfache Weise zu in der Praxis genügend genauen Resultaten.

Die Methoden beruhen teilweise auf direktem Photographieren eines sich in bekannter Schnelligkeit bewegenden Gegenstandes, wobei man dann dessen Verbreiterung auf der Platte misst, teilweise aber auf Vergleichen der während der Momentbelichtung auf die Platte wirkenden Lichtintensität mit einer bekannten. Im letzteren Falle dürfen wir bei einigen Verschlussarten nicht ohne weiteres von dem Resultat auf die Wirkungsdauer schliessen, wenigstens nicht bei den im Blendenschlitz befindlichen Verschlüssen, aus Gründen, welche wir ja bereits angeführt haben.

Eine vielfach benutzte Methode, die für Blendenverschlüsse nicht anwendbar ist, weil sie hier zu kurze Zeiten, sonst aber für die Praxis genügend genaue Werte gibt, ist folgende, die auf den zur Geltung kommenden Lichtmengen beruht: Man stellt auf einen Karton ein, der gleichmässig beleuchtet ist und die ganze Mattscheibe ausfüllt. In die Kassette legt man eine Platte ein und darüber eine lichtdichte Pappe, welche die Hälfte derselben, in der Aufziehrichtung des Kassettenschiebers geteilt, bedeckt. Die freibleibende Hälfte der Platte wird nun in der Kamera mit dem Zeitverschluss genau eine Sekunde belichtet. Hiernach legt man dann die Pappscheibe um, so dass die bereits belichtete Hälfte geschützt, die noch unbelichtete dagegen freigelegt ist. Die Kassette wird dann wieder eingeschoben, und man exponiert darauf stufenweise stets mehrmals mit dem zu prüfenden Momentverschluss, indem man jedesmal den Schieber ein weiteres Stück aufzieht. Die Wahl der Stufen und die Anzahl der jedesmal zu bewirkenden Momentexpositionen werden nach der mutmasslichen Geschwindigkeit bestimmt; nimmt man so z. B. eine solche zwischen $^1/_{10}$ und $^1/_{100}$ Sekunde an, so kann man etwa 10 Stufen zu jedesmal 10 Belichtungen vornehmen, wobei ja immer wieder die vorhergehenden mitbelichtet werden, so dass die letzte Stufe 10, die vorletzte 20, die drittletzte 30, die viertletzte 40 und schliesslich die erste Stufe 100 Momentexpositionen mit der zu prüfenden Spannung erfahren hat. Daran, ob nun 10, 20, 30, 40 usw. Momentbelichtungen auf der nachher zu entwickelnden Platte den gleichen Lichteindruck wie 1 Sekunde bewirkt haben, vermag man leicht zu ersehen, den wievielten Teil einer Sekunde eine einzelne Momentexposition gewirkt hat. Grössere Ge-

schwindigkeiten misst man an Hand der vorher geprüften geringen Spannungen.

Bei Zentralverschlüssen müssen wir, wie gesagt, andere Methoden einschlagen, bei denen also die tatsächliche Wirkungsdauer gemessen wird. Hierauf beruhen ja auch die meisten Prüfungsapparate. Als Ersatz kann man verschiedene Wege einschlagen. Die einfachste Ausführung geschieht in der Weise, dass man eine Person aufnimmt, die einen hellen Stab vor einem dunklen Hintergrund so im Kreise schwingt, dass jede Umdrehung genau eine Sekunde währt, und zwar einmal mit dem zu prüfenden Momentverschluss und einmal mit einer Belichtung von einer Sekunde. Bei der letzteren Aufnahme wird sich nach der Entwicklung eine helle Kreisfläche oder Kreislinie auf dem Negativ zeigen, bei der anderen dagegen nur ein Stück einer solchen, aus dessen Ausdehnung im Verhältnis zu dem vollständigen Kreise wir die Dauer der betreffenden Momentbelichtung leicht ersehen können; nötigenfalls muss die Dicke des Stabes oder der Kugel, wenn sie nennenswert ist, in Abzug gebracht werden. Genaue Resultate erhalten wir mit einer Aufnahme, wenn wir auf dem Hinterrad eines Fahrrades an der Achse und der Peripherie je eine weisse oder noch besser versilberte Kugel, in der sich die Sonne oder eine künstliche Lichtquelle spiegelt, anbringen, dann das frei schwebende Hinterrad durch die Pedalkurbel in gleichmässig drehende Bewegung setzen lassen und darauf die Momentaufnahme machen. Da wir den Mittelpunkt des Kreises fixiert haben, so können wir leicht die verhältnismässige Länge des Kreisstückes berechnen und danach die Zeitdauer des Verschlusses.

Ein anderes Mittel zur Prüfung der Wirkungsdauer eines Verschlusses ist eine Aufnahme einer fallenden Kugel. Nun ist aber die Fallgeschwindigkeit nicht gleichmässig, nimmt vielmehr zu, so dass wir zur Berechnung eine besondere Tabelle benutzen müssen; eine solche hat Professor Stolze im „Atelier des Photographen“ 1906, S. 138, mit den nötigen Erklärungen angegeben. Da die Sache doch immerhin etwas umständlich ist, so sei hier nicht weiter darauf eingegangen.

Auch eine elektrische Wechselstrombogenlampe kann nach dem Vorschlage von Otto Närz (Eders Jahrbuch 1907) zur Prüfung von Momentverschlüssen herangezogen werden; man macht eine Aufnahme von dem Licht, wobei man aber während der Belichtung die Kamera schnell bewegen muss, so dass der Lichtpunkt, in die Breite gezogen, fast die ganze Länge der Platte einnimmt. Da die Anzahl der Perioden des Wechselstroms meist, in Deutschland wenigstens, 50 in der Sekunde beträgt, so leuchtet das Licht in der Sekunde 100 mal auf, so dass wir an der Anzahl der sich teilweise deckenden Kreise des raupenförmigen Lichtbildes die Zeitdauer des Verschlusses ersehen können. Die Periodenzahl erfrage man bei dem Elektrizitätswerk.

Man kann auch den Verschluss ohne Mitwirkung eines Objektives prüfen, wobei eine Methode angewandt wird, in der ein Licht das eine Mal in kurzer Entfernung nur während der Verschlussdauer wirkt, das andere Mal in grösserer Entfernung stufenweise 1 bis 10 Sekunden; es wird dann das Gesetz angewandt, dass die Lichtwirkung im Quadrate der Entfernung abnimmt, dass eine Sekunde in 240 cm Abstand die gleiche Wirkung wie $^1/_{144}$ Sekunde in 20 cm Entfernung ausübt, worauf man die weiteren Berechnungen anstellt. Doch den Verschluss allein zu prüfen, hat nur theoretischen, keinen praktischen Wert.

Bei Verschlüssen, die bei den einzelnen Blenden verschieden schnell wirken, muss man die Prüfung nicht nur für die volle Oeffnung, sondern auch für einige Blenden vornehmen und sich darüber Notizen machen. R. B.

Rundschau.

[Nachdruck verboten.]

— Zur Verpackung der photographischen Papiere. Dr. K. Kieser kommt in der „Phot. Industrie“ auf die interessante Tatsache zu sprechen, dass jetzt allenthalben bei der Verpackung unserer Auskopierpapiere ganz gewöhnliches gelbes Strohpapier als Zwischenlagestoff verwendet wird und sich auch bestens bewährt hat. Man sollte es kaum glauben, dass dieses rohe, unreine Material einer solchen Verwendung fähig ist. In früheren Zeiten wurde bei unseren Zelloidin- und Aristopapieren in der Mehrzahl ein Seidenpapier, mit Soda oder auch Zitronensäure und anderem präpariert, zur Trennung von Rückseite gegen Rückseite eingelegt; die Emulsionsseiten dagegen berührten sich. Die Einschaltung solchen Seidenpapiers hat aber dem Verderben der Papiere keinen grossen Einhalt geboten; die Rückseiten wurden bald gelb. Wenn dieses auch zunächst der Brauchbarkeit der vorderen Emulsionsschicht keinen Abbruch tat, so war doch das Papier unansehnlich, und man schreckte vor dem Kauf zurück.

Kieser erwähnt, dass die Wirkung des Strohpapiers zur Erhaltung der Auskopierpapiere wohl kaum eine chemische ist, sondern nur eine feuchtigkeitsabhaltende, da lichtempfindliche photographische Schichten unter Luftab-

schluss, im Exsikkator aufbewahrt, sich lange Zeit unvergilbt und brauchbar halten.

August Weiss-Dresden hat neuerdings ein Patent erhalten, das die Verwendung von Strohpapier auch für Entwicklungspapiere angibt, und zwar wird hier unterschiedlich von der Verpackungsweise des Auskopierpapiers empfohlen, derartige Einlagen zwischen die Emulsionsschichten zu legen. Der Anspruch (Kl. 57b, Nr. 294664) lautet einfach: „Verwendung von Strohpapierzwischenlagen zwecks Erhöhung der Haltbarkeit lichtempfindlicher Entwicklungspapiere." — Bei unseren Entwicklungspapieren hat man jedenfalls weniger Klagen über ungenügende Haltbarkeit gehört. Es bleibt abzuwarten, ob hier solche Zwischenlagen wirklich belangvolle Vorteile bringen werden.

— Beseitigung von Negativ- und Positivgelbfärbungen und anderen Farbschleiern. R. E. Blake Smith empfiehlt als die beste Methode zur Entfernung fast aller bekannter Farbschleier in Negativen eine Bleichung und Wiederentwicklung der Platte wie folgt:

Bleichbadlöung A.

Kaliumpermanganat . . .	1 g,
Wasser	200 ccm.

Lösung B.

Chlornatrium	15 g,
Alaun	15 „
Wasser	300 ccm,
konzentrierte Schwefelsäure	50 Tropfen.

Für den Gebrauch wird ein Teil Lösung A mit zwei Teilen Lösung B gemischt. Das Bleichbad arbeitet sehr schnell. Das Negativ wird zunächst für etwa 2 Minuten in Wasser geweicht, dann für 10 Minuten in eine gesättigte oder nahezu gesättigte Alaunlösung gelegt, unter der Wasserleitung kurz abgespült und nunmehr erst in das Bleichbad eingeführt.

Nach dem Bleichen wird, namentlich bei Papierbildschichten, fast immer eine leichte gelbe Färbung zurückbleiben. Es ist anzuraten, diesen Gelbschleier vor der Rückentwicklung zu entfernen, und zwar mit folgender Lösung (zuvor ist die Kopie abzuspülen):

Alaun	9 g,
Natriumsulfit, kristallisiert .	0,5 g,
Wasser	200 ccm,
konzentrierte Schwefelsäure	6 Tropfen.

Sobald die Färbung verschwunden ist, wird das Bild unter fliessendem Wasser abgespült (etwa 10 Minuten).

Die Rückentwicklung kann mit folgender Lösung geschehen:

Amidol	2 g,
Natriumsulfit, kristallisiert .	11 „
Wasser	300 ccm,
Soda, kristallisiert	2 g.

Zum Schluss gründliche Wässerung.

(„Photo-Era.")

Eine Umwälzung im Auskopierverfahren.

Die lange Dauer des Krieges und der dadurch entstandene Materialmangel haben schon manche Aenderungen in der photographischen Technik herbeigeführt. Keine dürfte aber so einschneidend sein wie der jetzt bevorstehende völlige Wegfall der bisher üblichen Chlorgoldtöne und Tonfixierbäder im Auskopierprozess. Denn nach einer kürzlich vom Reichsbankdirektorium an den Verein der Fabrikanten photographischer Artikel ergangenen Mitteilung ist die Hergabe von Gold zur Herstellung von goldhaltigen Materialien zu unterlassen. Damit haben die namentlich in der Amateurphotographie so beliebten Tonfixierbäder bald ihr Ende erreicht, und nachdem auch schon vorher Palladium und Platin nicht mehr zu haben waren, ist mit der Entziehung des Goldes aus der photographischen Praxis der Auskopierprozess seiner wesentlichsten Verfahren beraubt worden. Schon als das Platin nicht mehr zu haben war, wurde darauf hingewiesen, dass unsere rührige Industrie für die gesamten Auskopierverfahren genügend Ersatz in den mannigfachen Entwicklungspapieren geschaffen habe und in der Tat herrscht ja auch an guten Entwicklungspapieren keinerlei Mangel, so dass man mit Recht sagen könnte, dass in den Entwicklungspapieren, namentlich in den Gaslichtpapieren mit den verschiedenen Tonungsverfahren ein vollgültiger Ersatz für die Auskopierpapiere geschaffen worden sei. Trotzdem gibt es noch zahlreiche Photographen, die am Auskopierpapier festhalten, und namentlich für die Amateurphotographen war das Auskopierverfahren unter Anwendung von Tonfixierbädern infolge der leichteren Kontrolle bequemer und einfacher zu benutzen, als die grössere Aufmerksamkeit erfordernde Handhabung der Gaslichtpapiere. Gegenüber dem getrennten Tonen und Fixieren bot auch das Tonfixierbad den grossen Vorteil, gleich die endgültige Färbung des Bildes entstehen zu lassen. Daher kann es keinem Zweifel unterliegen, dass der gänzliche Fortfall der Auskopierpapiere eine erhebliche Erschwerung in der photographischen Praxis zur Folge haben würde. Man denke nur an die zahlreichen namentlich kleineren Betriebe, die jetzt von dem technisch nicht immer vollendet ausgebildeten Angehörigen der im Felde stehenden Geschäftsinhaber fortgeführt werden.

Es verdient deshalb darauf hingewiesen zu werden, dass es bereits ein Mittel gibt, auch ohne Gold- und

Wichtige Mitteilung für Photographen!

Grosse Umwälzung auf dem Gebiete der Tonung von Auskopier-Papieren!

Bei Verarbeitung unserer

Satrap-Auskopier-Papiere für SENOL-Tonung

nach unseren neuesten Gebrauchsanweisungen unter Verwendung von

SENOL sind

Edelmetalle vollkommen entbehrlich.

Die nunmehr in unseren Laboratorien und Ateliers abgeschlossenen Ausarbeitungen haben

glänzende Ergebnisse gezeitigt.

Hervorragende Bildwirkung. **Vollkommene Lichtechtheit der Bilder.** **Prachtvolle Töne.**

Man verlange Proben von „SATRAP-Auskopier-Papieren und Postkarten für Senoltonung“ nebst Muster von Senol.

Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering),
Photogr. Abteilung. **Berlin-Charlottenburg, Tegeler Weg 28—33.**
Wien VI, Köstlergasse 6 - 8.

Neu! **Moderne Gaslicht-Papiere** Neu!

für Fachphotographen-Bedarf.

	liefern von einer **normalen** Platte	geben **normale** Bilder von einer
Neuheit! 1. **Spezial-Porträt,** 4 Sorten, braunschwarz entwickelnd,	**weiche** Bilder	**harten** Platte
2. **Fogas,** 7 Sorten, braun entwickelnd,	**normale** Bilder	**normalen** Platte
Neuheit! 3. **E-Porträt,** 4 Sorten, braunschwarz entwickelnd,	**kräftige** Bilder	**weichen** Platte
4. **Fogas kräftig,** 2 Sorten, braun entwickelnd,	**sehr kräftige** Bilder	**sehr weichen** Platte

Sämtliche Papiere obiger vier Gruppen tonen in unserem

SENOL.

In diesem Bade lassen sich mit Leichtigkeit und Sicherheit sämtliche gebräuchlichen Photographietöne erzielen, wie sie bisher nur auf Auskopierpapieren in den bekannten, teuren Gold- und Platinbädern erreicht wurden.

Wir haben uns veranlasst gesehen, die Gruppe der braun bis braunschwarz entwickelnden Gaslicht-Papiere weiter auszubauen mit Rücksicht darauf, dass **Platinsalze nicht mehr erhältlich** sind. Diese Papiere bilden einen vollwertigen Ersatz der Celloidin-Mattpapiere für Platintonung und werden allen Anforderungen hinsichtlich der Gradation und Bildwirkung gerecht.

Man fordere Muster!

Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering),
Photogr. Abteilung. **Berlin-Charlottenburg, Tegeler Weg 28 - 33.**
Für Oesterreich-Ungarn: Wien VI, Köstlergasse 6—8.

Verschiedenes.

Verlangen Sie gratis Probebogen von meinem überall eingeführten (175)

Bestellbuch für Photographen
nach neuester Vorschrift

mit	25	50	75	100 Bog. gut geb.
Mk.	2,50	3,75	5,—	6,50 pro Stück.

Mit Register 75 Pfg. mehr,
zuzügl. des geltenden Kriegsaufschlags.
Wilh. Langguth, Esslingen a. N.

Angebote.

Mitarbeiter
(auch Damen),

welche im **Rheinisch-Westfäl. Industriebezirk** Stellung nehmen wollen, wenden sich am besten an den Innungsnachweis: Herrn **Aug. Arnold** in Bochum. (69)

Photographen-Zwangsinnung zu Leipzig und Umgegend.

Die Herren Mitglieder obiger Innung werden zur

I. Hauptversammlung am 30. Januar, abends 8 Uhr,

nach dem Innungslokal, Passagesaal Kitzing & Helbig, Leipzig, Petersstrasse 37, ergebenst eingeladen. — Nichterscheinen oder Zuspätkommen zieht satzungsgemässe Strafen nach sich.

Tagesordnung:

1. Begrüssung und Erledigung der Eingänge.
2. Jahresbericht.
3. Kassenbericht.
4. Neuwahl der satzungsgemäss ausscheidenden Vorstandsmitglieder Gäbler und Schleicher.
5. Vortrag unseres Obermeisters über die neue Umsatzsteuer.
6. Anträge und Fragekasten.

Um allseitiges und pünktliches Erscheinen ersucht

Der Innungsvorstand.
I. A.: Ernst Schleicher, Schriftführer.

Lehrvertrag für Photographen.
Sechsseitig, Preis Mk. —,10.
3 Exempl. Mk. —,25.

Lehrzeugnis für Photographen.
Zweiseitig, Preis Mk. —,10,
3 Exempl. Mk. —,20.

Zu beziehen von Wilhelm Knapp in Halle a. S., Mühlweg 19.

Personal-Gesuch!

Für sofort oder später suche ich

3 Bromsilber-Retuscheure,
1 Laboranten für Vergrösserungen.

Gutbezahlte Stellungen **für wirklich erste Kräfte,** die sich durch langjähr. Tätigkeit in Vergrösserungsanstalten als solche ausweisen können. (380)

Ernst Damm, Magdeburg-S.

Oper. u. Retusch.,
in allen Arbeiten erfahren, welcher den Chef vertreten kann, gesucht.
Angebote mit Angabe der Militärverhältnisse, Gehaltsansprüche und Porträt erbeten an (411)
Blumberg & Herrmann,
Köln a. Rh., Schildergasse 66/68.

Tüchtiger
Operateur,
zugleich **Negativ- und Positiv-Retuscheur,** wird für sofort oder zum 1. bezw. 15. Februar gesucht.
A. Adolph,
Königlich Bayerischer Hofphotograph,
Passau. (393

Gesuche.

Tüchtige Retuscheuse
sucht bessere Stellung in grösserem Atelier in Berlin. Ang. mit Gehaltsangabe an Frau **Dr. Herrmann,** Berlin-Schöneberg, Hedwigstrasse 17.

Wilhelm Knapp, Spezialverlag für Photographie, Halle (Saale).
Kataloge kostenfrei. **Bezug durch jede Buchhandlung.**

Einbanddecken
für den Jahrgang 1916 von **„Das Atelier des Photographen“**
können zunächst leider nicht geliefert werden,
da zurzeit weder entsprechendes Leinen noch Leder zu erlangen sind.
Sobald die Kriegsverhältnisse die Beschaffung der benötigten Stoffe gestatten, werden die Decken für Jahrgang 1916 angefertigt und inzwischen eingegangene Bestellungen dann sofort erledigt.

Die photographische Retusche
mit besonderer Berücksichtigung der modernen chemischen, mechanischen und optischen Hilfsmittel.
Nebst einer Anleitung zum Kolorieren von Photographien.
Von
G. Mercator.
Dritte Auflage. **Preis 2,50 Mk., in Ganzleinenband 3 Mk.**

Trotz aller Angriffe ist die Retusche nach wie vor eine dem Fachmann unentbehrliche Technik geblieben. Da sie indessen, soweit es sich um eine Handarbeit handelt, längst ausentwickelt war, sind besondere Fortschritte oder auch nur wesentliche Aenderungen nach dieser Richtung hin nicht zu konstatieren. Es kommen daher die altbewährten Methoden stets wieder zur vollen Geltung, und aus diesen Gründen erschien es zweckmässig, die neue Auflage den vorhergehenden, soweit als nur immer tunlich, anzupassen. Da die Ansichten über das Mass der Retusche ausserordentlich verschieden sind, erschien es auch diesmal nicht angängig, durch Illustrationen die Grenzen der vorzunehmenden Korrekturen zu veranschaulichen. Bei der stetig wachsenden Zahl der Farbsprüh-(Luftpinsel-)Konstruktionen musste gleichfalls von bezüglichen Abbildungen derselben abgesehen werden.

Inhaltsübersicht: Einleitung. Begriff, Zweck und Notwendigkeit der Retusche. — Negativretusche. Indirekte Retusche durch Anwendung von orthochromatischen Platten. — Chemische und mechanische Negativretusche. — Optische Retusche. — Die manuelle Retusche mittels Graphitstiften und Pinsel. — Positivretusche. — Die Retusche von Vergrösserungen. — Retusche von Bildern auf Auskopierpapier und Kontaktentwicklungsdrucken. — Positivretusche auf Mattalbuminkopien, Zelloidinkopien, Protalbinpapier, Gelatinekopien, Platinkopien und Kohledruckkopien. — Die mechanischen Hilfsmittel zur Ausführung von Positivretusche (Luftpinsel, Farbsprüher). — Kolorieren und Uebermalen von Photographien: 1. Mit Pastellfarben. 2. Mit Aquarellfarben. — 3. Mit Temperafarben. — 4. Kolorieren von Papierdiapositiven. — 5. Chromwachsmalerei (Ivoritypie). — Ivoritypie. — Kolorieren von Glasdiapositiven.

Verlag von Wilhelm Knapp in Halle (Saale).

Soeben ist erschienen:

Unentbehrliches Notiz- und Taschenbuch für den Berufsphotographen.

Photographischer Notizkalender
für das Jahr 1917

Begründet von

Prof. Dr. **A. Miethe**, Geh. Regierungsrat, und Prof. Dr. **F. Stolze.**

Neu bearbeitet von

Chemiker **Paul Hanneke** und Schriftleiter **W. König.**

Mit Notizkalender, 71 Tabellen, 82 Praktischen Winken, 228 Rezepten, Ratschlägen für die erste Hilfe bei Vergiftungen, dem Gesetz betr. das Urheberrecht, sowie den wichtigsten gewerberechtlichen Bestimmungen.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Preis in Ganzleinenband nur 1,80 Mk.

Dieser Kalender ist so angelegt, dass er als täglicher Begleiter und Berater jedem Photographierenden hervorragende Dienste leistet. Durch Verwendung kleiner, doch gut leserlicher Schrift und dünnen, festen Papieres ist es ermöglicht worden, in einem bequem in der Tasche zu tragenden Bändchen eine Fülle von Material zusammenzutragen, so dass dieses reichhaltige Taschenbuch auf fast alle in der Praxis sich ergebenden Fragen Aufschluss zu schaffen vermag. Der Kalender ist neu bearbeitet, verbessert und erweitert worden, und zwar im technischen Teil von Herrn Chemiker Paul Hanneke, dem langjährigen Schriftleiter der Zeitschrift „Photographische Rundschau und Mitteilungen", und im gewerberechtlichen Teil von Herrn W. König, Schriftleiter des gewerberechtlichen Teiles der „Photographischen Chronik". Der letztere ganz bedeutend vermehrte Teil behandelt ausser den Bestimmungen über Meistertitel, Lehrlingswesen, Wandergewerbe, Sonntagsruhe u. dergl. noch die wichtigsten Fragen der Innungsgesetzgebung, während der Anhang eine Ergänzung des technischen Teiles bis auf die neueste Zeit bringt.

Kurze Inhaltsübersicht: Monats- und Notizkalender. Allgemeine Tabellen. Tabellen für optisch-photographische Zwecke. Rein photographische Tabellen. Chemische und physikalische Tabellen. Praktische Winke betr. Objektive, Kameras, Stative, Ausrüstung zu Reisen, Glashaus, Aufnahmen bei künstlichem Licht, Dunkelkammer und Laboratorium, Winke für mancherlei Aufnahmen. Rezepte betr. Negativverfahren, Positivverfahren, Farbenphotographie, Bilder in Schmelzfarben, Photogramme auf Webstoffen, Verschiedenes, Ratschläge für die erste Hilfe bei Vergiftungen. Urheberrecht. Gewerberechtliche Bestimmungen betr. Meistertitel, Lehrlingseinstellung, Gehilfen- und Meisterprüfung, Lehrmeisterpflichten, Streitfälle im Angestelltenverhältnis, Invaliden- und Krankenversicherung, Wandergewerbe, Kündigung, Sonntagsruhe, Zugehörigkeit von juristischen Personen und Händlern zu Zwangsinnungen, Schleuderpreise, Atelierschluss, Verjährungsfristen, Post- und Telegraphengebühren. Ergänzender Anhang zum technischen Teile.

Platinbäder Auskopierpapiere verarbeiten zu können, und dieses Mittel besteht in der Anwendung der Senoltonung. Das Tonen mit Senol ist dabei noch wesentlich einfacher als die Anwendung der Tonfixierbäder. Denn im Senolbade tonen die Kopien wesentlich schneller, der Tonprozess ist in längstens 2 Minuten beendet. Es entstehen keine Bronzetöne und die Bilder weisen auch eine wesentlich grössere Haltbarkeit auf als die im Tonfixierbade behandelten Kopien, deren Haltbarkeit ja eine schon oft erörterte Streitfrage war. Der Arbeitsprozess unterscheidet sich dabei nicht wesentlich von dem bisher üblichen bei der Goldtonung angewandten. Die Bilder werden wie bisher unter dem Negativ kopiert und gelangen ohne vorheriges Auschloren in ein saueres Fixierbad. Darauf folgt gründliches Wässern und Tonen im Senolbade, in dem die Kopien einen den Albuminbädern ähnlichen Ton erhalten, also den gewöhnlichen im Tonfixierbade behandelten Kopien noch vorzuziehen sind. Das wichtigste Erfordernis ist nur gutes Wässern, und man kann dann ohne Gold und Platin durch das wesentlich billigere Senolbad doch die Auskopierpapiere wie bisher verarbeiten. Die Entziehung der goldhaltigen Materialien aus dem photographischen Auskopierprozess wird also keine Einschränkung in der Anwendung der Auskopierverfahren zur Folge haben. F. H.

Innungs- und Vereinsnachrichten.

(Für diese Nachrichten übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Photographischer Verein zu Berlin.

(Gegr. 1863.)

Die verehrl. Mitglieder werden gebeten, den Vereinsbeitrag für 1917 bis zum 5. Februar an den unterzeichneten Schatzmeister einzusenden oder auf dessen Postscheck-Konto Berlin 13239 einzuzahlen. Nach dem 5. Februar erfolgt Einziehung durch die Post unter Zuschlag der Spesen.

I. A.: R. Schumann, Schatzmeister,
Tegel, Hauptstrasse 3.

Als neues Mitglied ist aufgenommen:
Herr Gustav Michelis, Photograph, in Berlin SO., Kottbuser Damm 28.

Berlin, den 19. Januar 1917.

Der Vorstand.
I. A.: R. Schumann, Schatzmeister,
Tegel, Hauptstrasse 3.

Thüringer Photographen-Bund.

Als neues Mitglied ist gemeldet:
Herr Otto Karcher, Atelier Kratzerts Nachfolger, Saalfeld (Saale).

P. Strnad, Hofphotograph, Erfurt,
Vorsitzender.

Sächsischer Photographen-Bund (E. V.).

(Schutzherr: Se. Maj. König Friedrich August von Sachsen.)

Wir bitten unsere Mitglieder, um unserem Schatzmeister die Arbeit zu erleichtern, den Bundesbeitrag für das Jahr 1917 an Herrn Emil Hoffmann-Leipzig, Otto Schill-Strasse 10, baldigst einsenden zu wollen.

Beiträge, die bis Ende Januar nicht eingeschickt sind, werden satzungsgemäss unter Zuschlag der Kosten durch Postnachnahme eingezogen.

Der Vorstand.
Schlegel, Vorsitzender.

Zwangsinnung für das Photographengewerbe in den Stadt- und Landkreisen Hannover und Linden.

Den Mitgliedern zur gefälligen Kenntnis, dass, nachdem nun auch unser zweiter Obermeister, Kollege Weise, und der Kassenwart, Hofphotograph Julius, zum Heeresdienst eingezogen sind, unser Schriftführer Kollege Meyer, in Fa.: Feldhoff & Meyer, die Geschäfte der Innung bis zur nächsten Hauptversammlung übernommen hat.

Gleichzeitig bitten wir, alle rückständigen Beiträge auch der Betriebe, deren Inhaber zwar eingezogen sind, aber weitergeführt werden, bis spätestens 15. Februar d. J. an Kollegen Meyer, Königstrasse, einzusenden. Nach diesem Termin erfolgt Einziehung statutengemäss durch den Magistrat.

Die nächste Hauptversammlung und Ersatzwahlen für die zum Heeresdienst eingezogenen Vorstandsmitglieder findet im März statt. Näherer Termin wird baldigst bekanntgemacht.

Mit kollegialem Gruss
Tremper. Meyer.

Personalien.

Gestorben ist der Photograph Richard Huth in Bautzen im Alter von 60 Jahren.

Auszeichnungen.

Dem Hofphotographen Franz Langhammer in Kassel wurde das Kreuz zum Leopoldsorden verliehen. — Das König Ludwig-Kreuz erhielt Hofphotograph Jakob Werkmeister in Freising.

Aus der Industrie.

Es war von der Aktien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO. 36 geplant worden, das „Agfa"-Photohandbuch in geänderter Form herauszugeben, doch wurde man daran durch dringlichere Aufgaben verhindert. Da in absehbarer Zeit ein Arbeiten an der Neugestaltung überhaupt ausgeschlossen erschien, so musste infolge der lebhaften

Nachfrage ein nochmaliger Neudruck in seitheriger Ausführung vorgenommen werden, dem aber eine genaue Textdurchsicht voraufging. Nachgetragen wurden dabei die neu herausgegebenen „Agfa"-Erzeugnisse: Rollfilme und Farbenplatten. Bei der Beliebtheit, der sich das „Agfa"-Handbuch seit vielen Jahren erfreut, ist anzunehmen, dass auch die Neuauflage von 15000 Stück (151. bis 165. Tausend) ebenso bald abgenommen werden wird, wie ihre Vorgängerinnen. Der Verkaufspreis beträgt jetzt 50 Pf.

Gerichtswesen und Verwaltung.

Ungesetzliche Verlängerung des Lehrvertrages. [Nachdruck verboten.] In Lehrverträgen wird nicht selten ausgemacht, dass der Lehrling nach beendigter Lehrzeit noch etwa ein Jahr in dem betreffenden Geschäft als Geselle verbleibt. Unter der Voraussetzung, dass beide Teile sich auf diese Zeit gebunden haben und schon im Lehrvertrag als Gesellenlohn der tarifmässige Lohn vereinbart war, hat das Gewerbegericht Berlin die betreffende Vereinbarung für gültig erachtet. Für ungültig hat es aber in einer jüngsten Entscheidung (Kammer 5, Nr. 1261/16) eine solche Abmachung erklärt, bei der diese Voraussetzungen fehlen. In dem zur Entscheidung stehenden Falle besagte der Lehrvertrag: Der Lehrling verpflichtet sich, nach der Beendigung der Lehrzeit noch 2 Jahre als Einrichter bei dem Lehrherrn tätig zu sein. Der Lehrling verliess aber nach Beendigung der Lehrzeit seine Stelle und die Firma behielt ihm daraufhin die vom zweiten Jahre der Lehrzeit gutgeschriebenen Gratifikationen zurück, die ihm laut Vertrag für selbständige Tätigkeit bei Fleiss und einwandfreiem Betragen in Aussicht gestellt waren. Im Klageverfahren wurde die Firma zur Auszahlung verurteilt. Die Gründe des Gewerbegerichts besagen:

In dem Vertrag ist darüber nichts ausgemacht, dass die Gratifikationen dann der beklagten Firma oder ihrer Unterstützungskasse verfallen sollen, wenn Kläger gegen den Willen der beklagten Firma nicht 2 Jahre nach Beendigung der Lehrzeit mehr bei ihr als Einrichter tätig ist. Verfallen sind also an sich die Gratifikationen nicht. Es kann sich nur darum handeln, ob die beklagte Firma in der Lage ist, die dem Kläger an sich zustehende Gratifikationsbeträge einzuhalten wegen etwaiger Schadenersatzansprüche, die ihr zustehen, weil Kläger entgegen den Abmachungen nicht noch nach Ablauf der Lehrzeit 2 Jahre als Einrichter bei ihr tätig gewesen ist. Auch dies Recht kann der beklagten Firma nicht zugebilligt werden. Es liegt eine Umgehung des Gesetzes vor. Mit gutem Grund hat § 130a der Gewerbeordnung die gewerbliche Lehrzeit auf höchstens 4 Jahre festgesetzt. Längere Lehrverträge verstossen gegen diese gesetzliche Vorschrift und sind mithin unzulässig. Im vorliegenden Falle wird dem Erfolge nach eine Verlängerung des Lehrvertrages bezweckt. Der Kläger soll statt auf 4 Jahre auf 6 Jahre an die beklagte Firma gefesselt sein. Der Grund, warum dies geschehen soll, ist offenbar der, dass die Beklagte ihn im ersten Jahre nach beendeter Lehrzeit als billige Arbeitskraft haben will, denn Junggesellen werden stets geringer bezahlt. § 9 des Vertrages verstösst also gegen den anerkannten Zweck gesetzlicher Bestimmungen, nur dass er dies zu erreichen sucht im Wege einer Umgehung des Gesetzes. Derartige Verträge sind unzulässig und entbehren daher der rechtlichen Gültigkeit. Die beklagte Firma kann mithin nur deshalb, weil der Kläger diese Vertragsbestimmung verletzt hat, ihm die Gratifikation nicht einbehalten. sk.

Fragekasten.

Technische Fragen.

Frage 8. Herr *M. M.* in St. Ich möchte eine Reihe von älteren Platten, die seit Jahren schon lackiert waren, nachträglich verstärken. Wie kann man hier sicher verfahren, um den Lack zu entfernen und dann fleckenfrei die Verstärkung durchzuführen?

Antwort zu Frage 8. Das Ablackieren alter Negative zwecks Verstärkung ist keineswegs einfach durchzuführen, besonders wenn die Art des Lackes, mit dem sie lackiert waren, nicht bekannt ist. Man verfährt in diesem Fall folgendermassen: Das Negativ wird zunächst eine Stunde in eine Mischung von 2 Teilen Alkohol und 1 Teil Aether eingelegt, wobei man von den genannten Substanzen nur eine ganz dünne Schicht zu verwenden braucht. Dann wird mit einem Wattebausch, der mit frischem Aether-Alkohol benetzt ist, die Schicht des Negativs sorgfältig abgerieben und nach Aufgiessen von frischem Aether-Alkohol die Operation wiederholt. Schliesslich kommt das Negativ, nachdem man sich nach dem Auftrocknen überzeugt hat, dass die Schicht gleichmässig matt aussieht, in Benzolbehandlung, indem man es mehrere Male mit in frisches Benzol getauchtem Wattebausch abreibt. Das Negativ wird dann in Wasser gelegt, dem man etwas Soda oder Borax zugefügt hatte, dann mit reinem Wasser gewässert und in der üblichen Weise mit Quecksilber verstärkt.

Frage 9. Herr *L.* im Felde. Lohnt es sich, die hier massenhaft vorhandenen Ausschussbilder und Abfälle von Bromsilberpapier auf Silber zu verarbeiten, und wie wird dabei verfahren?

Antwort zu Frage 9. Die Silbermenge in fertigen Bromsilberbildern ist im allgemeinen sehr gering, so dass sich nur bei grossen Mengen derselben die Rückgewinnung des Silbers lohnt. Zu diesem Zweck verfährt man am besten so, dass man die ganzen Bilder verascht, indem man sie auf einer reinen Herdstelle verbrennt und die Asche sammelt. Die Asche wird der Scheideanstalt überwiesen.

Für die Redaktion verantwortlich: Geh. Regierungsrat Professor Dr. A. Miethe in Berlin-Halensee, Halberstädter Strasse 7; für den Anzeigenteil: Guido Karatz in Halle a. S. Druck und Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.

Vergrösserungen in Schwarz und Sepia,

Uebermalungen in Oel, Aquarell und Pastell

(nur Ausführung 1).

Berlin S.,
Wallstrasse 31.

Eduard Blum,
Inh.: E. Blum, W. Hoffschild, J. Müller.

Eine vorzügliche
Gaslicht-
oder
Bromsilber-
Postkarte
beziehen Sie von
Walter Kaders
Handlung photogr. Bedarfsartikel
Dresden-A. 19, Löscherstr. 18.
100 Stck 2,75 Mk., 500 Stck 13,50 Mk.,
1000 Stck. 26,50 Mk.,
rein netto, ohne Kassenskonto,
franko Lieferung ab 1000 Stck.
Versand nur gegen Nachnahme ohne
Spesen oder Voreinsendung.
Postscheckkonto: Leipzig 15155.

Platinabfälle, Platinrückstände, photogr. Rückstände, photogr. Papiere, alte Platten, Filmabfälle, Natronbäder
verarbeitet und zahlt reellen Wert nach Probe in bar
die Silberschmelzerei, Scheide- und Gekrätz-Anstalt von
M. Broh, Berlin SO.,
Köpenicker Strasse 29. Telephon: Amt Moritzplatz, 3476.
Girokonto: Commerz- und Diskonto-Bank. — Postscheckkonto Berlin 11286.
Streng reelle, schnelle Bedienung.
Vorzügl. Schmelz-, Brenn-, Mahl-Einrichtg. Elektr. Betrieb.
Verkauf von bestbewährtem Niederschlagsmittel für photographische Rückstände.
Anerkennungsschreiben vom In- und Ausland. — Gegründet im Jahre 1896.
Der Ankauf des Platins erfolgt für die Kriegsmetall-A.-G. zum Preise bis Mk. 7300,— per Kilo, und werden Belegscheine jeder Abrechnung beigefügt.

Vergrößerungen
in Schwarz und Sepia
MALEREI / Aquarell / Pastell / Öl
SKIZZEN / Wisch; Stift; Tuschtechnik
Federzeichnungen ~ Kriegsaufmachungen
LEIPZIG Dufourstr. 18 Fernspr. 14068
Leipziger Kunstanstalt · Walther Munkwitz

Vorzügliche Vergrösserungen.

Künstlervereinigung „Veronika“

Fernruf: Amt Centrum 6720.

Post-Adresse: **K.-V. Veronika, Berlin W. 8,** Französische Strasse 16.

Kennen Sie schon?

„Eka-Gas“-Postkarten (albumatähnlich mit samtmatter Oberfläche),

matt-glatt, weiss und chamois { Mk. 4,50 netto per 100 bei 100 bis 1000 Stück, „ 4,— „ „ 100 „ mehr als 1000 Stück,

mit **Büttenrand** erhöhen sich die Preise um je Mk. 1,—,

matt, **Rasterkarton,** mit und ohne Büttenrand,

weiss und chamois { Mk. 5,50 netto per 100 bei 100 bis 1000 Stück, „ 5,— „ „ mehr als 1000 Stück.

„Velotyp“-Postkarten,

Nr. 8, matt-glatt-weiss { Mk. 3,85 per 100 bei 100 bis 400 Stück, „ 3,30 „ 100 „ 500 „ 1000 „

Nr. 10, chamois-glatt . { „ 4,40 „ 100 „ 100 „ 1000 „ „ 3,85 „ 100 „ 500 „ 1000 „

„Radiotyp“-Postkarten (für normale Negative), **„Sunotyp“-Postkarten** (für dünne und flaue Negative),

Nr. 5, halbmatt-weiss . } Mk. 3,— per 100 bei 100 bis 400 Stück,
Nr. 6, matt-glatt-weiss } „ 2,85 „ 100 „ 500 „ 1000 „

Die Preise für **„Velotyp“, „Radiotyp“** und **„Sunotyp“** verstehen sich mit **20 Prozent Aufschlag.**

Walter Kaders, Handlung sämtlicher Bedarfsartikel für Fachphotographen,

Dresden-A. 19, Löscherstrasse 18.

Postscheckkonto: Leipzig 15155. Telefon: 23669. Telegramme: Kaders Dresden 19.

Bistre-, Rubens-, Matt- und Collodor-Papiere,

sowie alle Sorten

Postkarten mit glattem oder Büttenrand.

Dr. phil. **Richard Jacoby, Berlin NW., Turmstrasse 73.**

Oscar Rommel & Co., G. m. b. H.,
Nerchau.
Kartonpapier- und Photographiekarten-Fabrik.

Photographische Karten, Platinkartons, Photomappen, Passepartoutkartons, Gruppenkartons, Kartonpapiere, Büttenkartons, Büttenbogen, Schutztaschen, Kuverts.

Sämtliche Papierwaren für Photographen.
Prompte Lieferung. Muster u. Preise auf Wunsch.

„Matt I Spezial"
(E. van Bosch)
1/2 Buch 10,— Mk., 1 Buch 19,— Mk.

Christensen
Matt-weiss und Chamois
(Vereinigte Fabriken)
1/2 Buch 10,75 Mk., 1 Buch 20,50 Mk.
sowie
alle anderen Marken
liefert in stets frischer Qualität
Walter Kaders
Handlung photogr. Bedarfsartikel
Dresden-A. 19, Löscherstr. 18.
Lager und Spezialvertrieb der
„Lomberg-Platten".

Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S

Die
Entwicklung
der
photogr. Bromsilbergelatine-Platte
bei zweifelhaft richtiger Exposition.
Von A. Freiherrn von Hübl.
2. Auflage.
Preis Mk. 2,40.

Photographiekarten, Gruppenkartons, Platinkartons, Kartonpapiere, Schutztaschen und Umschläge
liefern in bekannt erstklassiger Ausführung
Pönisch & Drechsel, Photographiekarten-Fabrik,
Nerchau i. Sa
Bei Anfragen bitte anzugeben, welche Grössen und Anzahl Sie gebrauchen. — Mustersendungen kostenlos.
Fast täglich Anerkennungsschreiben über schnelle und gute Ausführung.

Dr. Th. Wieland, Pforzheim,
Probier- u. Scheideanstalt, Chem. Laboratorium, Platinaffinerie.
Ausarbeitung und Ankauf photographischer Abfälle und Rückstände. Herstellung von Gold-, Silber- und Palladium-Salzen.

Unschätzbare Vorzüge bieten bei ständigem Gebrauch die
Feilner-Folien
Künstlerisch ✦ Vornehm ✦ Zeitgemäss
Aufnahmen voll herrlichster Wirkung,
die in ihrer geschlossenen Harmonie
das Erstaunen des Bestellers
hervorrufen, erzielen Sie immer mit unseren glänzend bewährten Folien.
Unser neues Verzeichnis enthält
60 Muster in reichster Auswahl.
Verzeichnisse mit Muster-Bildnissen kostenfrei durch
A. E. FEILNER & Co
MÜNCHEN NW 2

Für künstlerische Bildaufmachung:
Esco-Büttenkartons, Leinenkartons, Unterlagepapiere, Leinenpapiere und Bildschutzpapiere,
Anfertigung vornehmer
Bütten-Platinkartons
mit und ohne Büttenrand in scharfeckig, oval und rund.
E. Sommer & Co., Leipzig, Gerichtsweg 16.

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 08036 5714

Trapp & Münchs

Matt-Albumin

und

Tuma-Gas

(Matt-Albumin-Entwicklungs-Papier)

sind unentbehrliche Kunstdruck-Papiere für den Fachphotographen.

Trapp & Münch, G. m. b. H.,
Friedberg (Hessen),
Fabrik photographischer Papiere.

AGENOL

Name gesetzlich geschützt

chemisch reines Monomethylparamidophenolsulfat
garantiert 100 %
gleichwertig mit Metol.

Fixier-Natron
(klein krist.)
noch grosser Vorrat.

Bedeutende Menge

HYDROCHINON

chemisch rein.

Pottasche, chem. rein. Heutiger Ersatz :: für Soda. ::

FOTO-CHEMISCHE FABRIK
A. GEISENDÖRFER, MAINZ A. RH.

Druck von Wilhelm Knapp in Halle a. S.